

Brake Down

Wenn Einsamkeit wahnsinnig macht

Von TheLadyLoki

Kapitel 3: Der Pfad des Todes

„Wir müssen jetzt aber wirklich los!“, raunte Sakura Reamonn an.

„Du musst zu wichtigen Konzerten, was?“, meinte Kankuro lachend.

„Klaaar muss er das!“ Ino errötete etwas, „Wir müssen sofort los. Wisst ihr, Reamonn und wir machen gerade eine Altersheim-Tour durchs Land. Ein Teil der Einnahmen kommt Gebissprothesen zugute!“

Eine lange Stille im Krankenzimmer.

Nagisa unterbrach „Du singst im Altersheim?!“

Sie schaute ihn skeptisch an. „Naja, I have many Fans...“, sagte er kleinlaut und schaute zu Boden.

„Ja, und wir sind seine Backgroundsänger!“, lachte Sakura. Neji stutzte „SängerINNEN meinst du!“ Er grinste, hörte aber auf als er merkte, dass die zwei nicht antworteten. „Oh, ähm... verstehe...“, er räusperte sich kurz und ging dann ein paar Schritte zurück. Ino wollte ablenken und fing ein neues Thema an. „Was hat denn Gaara?“

Orochimaru lächelte „Das wollte uns der liebe Onkel Doktor gerade erzählen, nicht?“ Erwartungsvoll wendete er sich zu Dr. Ebisu.

„Ähm, ja. Ich wurde ja unterbrochen. Also, ein Hals-Nacken-Muskulaturbruch ist unheilbar. Er muss für immer so liegen bleiben...“, er drehte sich um, „Also, bis dann, ich mach mit dem gerade verdienten Geld jetzt ein bisschen Urlaub auf einer einsamen Insel, wenn es niemanden etwas ausmacht.“

Er lief zur Tür, jedoch Kakashi, ähm... ich meine Reamonn, reagierte nachdenklich.

„Hals-Nacken-Muskulaturbruch, sagen sie? Ich know da ein Mittel...“, Ebisu zuckte, „But,... sollte nicht darüber reden. Er wird for ever so bleiben müssen. No Luck!“

„Nein!!“, Orochimaru schrie auf, „Sag, was ihm hilft!!! Ich kann mein Schätzchen doch nicht im Stich lassen!“

„Hm, nun...“, er senkte die Stimme geheimnisvoll, „This Weg is very gefährlich. Es werden Gefahren of you lauern, von denen you nicht mal dreamen kannst. It könnte sein, dass you sogar dabei diest...!“

Orochimaru standen Tränen in den Augen. „Egal. Ich werde alles für ihn tun!“

„So, OK!“, Reamonn lehnte sich tiefer und flüsterte, „It gives da ein Kraut, that alle Leiden heilen can. You can aus it einen Tee maken und when Gaara it trinkt, wäre er vielleicht wieder gesund...“

„Aber... woher wollen sie das wissen?“, fragte Rumiko bedrückt.

„Ähm, naja, I have it Obito gegeben, damit er not stirbt. Das Zeug wirkt wonder!“ Er lachte genüsslich.

„Was soll das?“, meckerte Nagisa, „Obito ist tot!“ „Ühm...“, Reamonn überlegte, „But auch only, weil ich ihm danach versehentlich his Auge with the Frischhalte-Klipper ausgestochen habe...“

„Idiot“, zischte Nagisa, beließ es aber dabei. Nun war auch endlich Sasuke aufgewacht. Er hatte das Gespräch schon eine Weile mitgehört, meldete sich aber erst jetzt zu Wort. „Woher kriegen wir diesen Tee?“

Reamonn lachte. Die anderen verstanden nicht, daraufhin sagte er nur einen Satz: „Only ein geistesgestörter Teeliebhaber kann solch einen seltenen Tee besitzen...“, Er schaute Sasuke scharf von der Seite an.

„Nein...“, verzweifelt wedelte dieser mit den Armen, „nicht er...!“

Sie hatten schon fast die Hälfte des Weges zum Rande der Stadt hinter sich. Je weiter sie nach Norden kamen, desto düsterer wurde die Umgebung. Man merkte, dass sie langsam das Ziel erreichten, denn immer heruntergekommenen wurden die Häuser, die die Straße entlang standen. Tot und verlassen waren sie.

Kaka...ähm Reamonn hatte darauf bestanden mitzugehen (auch wenn Sakura meinte, er mache das nur, um sich vor dem Konzert zu drücken), seine Backgroundsänger waren bei Gaara geblieben. Auch Neji ging mit, gefolgt von Nagisa und Rumiko, die an Nagisa mit einem Seil gebunden wurde, damit sie den Weg fand. Hinter ihnen lief Kankuro. Und auch Sasuke war dabei. Aber wer jetzt glaubt, er wäre freiwillig mitgekommen, der irrt. Denn seit er den Namen des vermeintlichen Teebesitzers gehört hatte, war er zu Eis erstarrt und unbeweglich. Aber nun hatte Orochimaru aus irgendwelchen Gründen darauf bestanden, dass er mitkam und trug ihn nun den anderen hinterher, wobei der unter Schock stehende Sasuke noch mehr Übelkeit verspürte, als er so wie so schon tat. „Bitte, bitte nicht...!“, wimmerte er zwischendurch, was wahrscheinlich für beide schreckliche Sachen galt.

„Nur noch hundert Meter und wir sind da!“, berichtete Neji stolz.

„Wow“, Rumiko staunte, „Woher weißt du das?“

Neji lachte. „Tja, ich kann halt Spuren lesen...“

„Oder einfach nur den Wegweiser!“, blaffte Nagisa, wieder nah dran, einen Wutanfall zu bekommen und zeigte auf das riesige Schild vor ihnen.

>Teebeutelabrik 100m<

Neji errötete „D-das kann auch nicht jeder...“

Und so gingen sie weiter den, für Sasuke, grauenhaften Weg des Todes entlang. So viel er auch jammerte und bibberte, niemand würde ihm helfen, niemand lies ihn gehen. Immer weiter gingen sie und man konnte schon durch die verdorrten Kronen der Bäume die rauchenden Kamine der Fabrik sehen. Noch einmal schrie Sasuke auf, in der Hoffnung, sie ließen ihn zurück, doch das Einzige was er darauf bekam, war ein Schlag ins Gesicht von Nagisa. Und nun hatte er auch noch Nasenbluten.

Um die restliche Geschichte unserer Helden weiterzuerzählen, müssen wir ein Stück zurück in vergangene Tage gehen. Denn dies wird von großer Bedeutung sein und über das Schicksal der Truppe entscheiden...

Durch die Zerspaltung der Erde wurde auch aus dem fernen Land Hyrule ein Held auf

diesen Erdteil geschleudert. Bloß blöd das dieser das nicht bemerkt hatte. Fällt euch was auf? Ja, diese Auffassungsgabe hatte er wohl von seinem zwei Sekunden früher geborenem Zwillingbruder Sasuke, nur das Link es schaffte, noch einen Tick blöder und schwuler zu sein.

Verzweifelt ritt er nun durch die Steppe, auf der Suche nach Geistern. Und tatsächlich: Er fand eine Geisterstadt!

Fröhlich trottete er sofort hinein und sah sich pfeifend um. Er bestaunte die verrotteten Geister, die um ihn rumschwebten, begann sich einen auszusuchen um ihn die Seele aus dem Leib zu reißen und fand dabei ein Prunkstück: Genau vor ihm war eine gold-glockte Geisterfrau, mit vielen Kurven, wie er es bei Frauen liebte. Sie schwebte vor Link her, der, von der Schönheit des Geisterrückens entzückt, sie zum Ausgehen bitten wollte, anstatt sie zu besiegen...

Er tippte sie mit strahlenden Augen an, sie stoppte, sie drehte sich um...

„ZABUZA?!“

Link schrie laut auf. Zabuzas stutzte „Ich bin nicht schwul...!“ betonte er ernst. Link schmollte „Ich doch auch nicht...“

Link war anscheinend ein bisschen zu lange in der Steppe rumgeirrt. Die angebliche Geisterfrau war der noch lebende Zabuzas und die gold-gelockten Haare entpuppten sich als ein Wischmopp, den er über der Schulter trug.

„Suchst du den Zoo, Link?“, fragte Zabuzas und schwenkte dabei seinen Mopp. Links Augen nahmen einen groooßen Glanz an. Bei dem Wort „Zoo“ vergrößerten sich seine Glubscher ungefähr auf das zehnfache und füllten sich mit Freudentränen. „Der Zoo zieht mich magisch an...“, summte er monoton vor sich hin und wackelte dabei hin und her. Zabuzas schnipste ihn wach. Nachdem Link sich ordentlich geschüttelt hatte, setzte er Zabuzas langsam entgegen „Und was machst du hier?“

Zabuzas brauchte eine Weile bis er antwortete. „Meine Mutter hat sich zum Besuch angemeldet...“

„Wie??“, Link schnallte mal wieder gar nichts.

„Gut“, seufzte Zabuzas „Ich erklär es dir: Meine Mutter ist... naja... schwierig... als ich dann sauber gemacht hab in meinem Apartment“, er zeigte auf den Mopp, „stellte ich fest, dass flüchten die beste Lösung wäre... so verstecke ich mich hier“ Er setzte ein künstliches Lächeln auf.

Aber Link blickte gar nichts. Wie immer. So oft Zabuzas diese kurze Geschichte auch erzählte, es half nichts und beide gaben auf. Nach 5 minütigem Anschweigen unterbrach Link dann die Stille:

„Wo ist denn dieses Mädchen?“ Zabuzas überlegte „Mädchen?? Ach, du meinst Haku! Das ist ein Junge!“

„WIE??!!“

„Egal!“, schrie Zabuzas, senkte die Stimme aber wieder, als die Leute um ihn herum ihn anfangen anzustarren. „Ich hab...ähm...weißt du, ich will nicht, dass Mutter von ihm erfährt,... da habe ich... habe ich ihn...“